

Unser Narrativ:
Pfadumleitung und digitale Souveränität
Einstieg in die nachhaltige digitale Gestaltung

Der 2014 verstorbene FAZ.-Mitherausgeber Frank Schirmmacher hat 2013 in seinem Bestseller »Ego« eine Phillipika des digitalen Informationskapitalismus verfasst: Computer „haben die Macht, gesellschaftliche Normen zu produzieren, ohne sie zu kommunizieren und ohne sie begründen zu müssen. Sie können, wie die Technikgeschichte gezeigt hat, wirksamer sein als gesetzgebende Apparate« (S. 127).

Der Staat der Zukunft werde „ein gigantisches kommerzielles, real existierendes Internet« sein. Die Staaten (werden), oft ohne dass ihre Politiker es merken, von der Ökonomie längst als reine Mitspieler im Markt behandelt werden, nicht mehr als marktüberwölbende konstitutionelle Gebilde“ (S.166). Im Ergebnis bedeute das die Delegitimierung der Staaten durch die digitalen Märkte.

Politiker würden die digitalen Herausforderungen nicht mehr durchschauen, die Macher des Systems nennt er „Evangelisten“ (S. 228). Sie nutzen ihre „Werkzeuge“ so, dass ihre Macht wächst, während die Masse der Menschen „abhängiger und immer schwächer“ wird (202) (Schirmmacher 2013).

Von Pfadumleitung und Pfadfindern

Die Antwort auf Schirmmachers frühe und scharfe Analyse kann unterschiedlich ausfallen. Wir orientieren uns an folgendem Einladungstext der Konferenz Campus Innovation 2021 in Hamburg:

„Wie schaffen wir eine offene Sharing-Economy, die nicht vornehmlich eine monetäre, sondern vielmehr eine geistige Wertschöpfung zum Ziel hat – und damit breite und niedrigschwellige Zugänge für alle unabhängig von Herkunft und Wohlstand ermöglicht?

Sind Open Source, Open Access, Open Educational Resources und „Open Anything“ Wege hin zu diesem anderen Wertesystem und damit zu einer neuen, einer wirklichen digitalen Souveränität der Lernenden und Forschenden? Oder sind all das nur schöne Utopien?

Ist dies die Chance für Europa, für „die alte Welt“, Ausgangspunkt dieser digitalen Zukunftsvision von Offenheit, Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und tatsächlicher sozialer Marktwirtschaftlichkeit zu werden? Und was würde dies von den Hochschulen und der Hochschullehre fordern?

Braucht es eine stärkere Kompetenzorientierung, eine echte Lernendenzentrierung und neue didaktische Konzepte, um die Studierenden zu aktiven Gestaltenden nicht nur des digitalen Raums werden zu lassen?

Und wie ließe sich dieser Wandel personell, finanziell und infrastrukturell nachhaltig bewältigen, von staatlich getragenen Institutionen in Zeiten angespannter Haushaltslagen?“ (Campus Innovation Hamburg 2021).

Wir werden uns bei der nachhaltigen digitalen Gestaltung von dieser Vision leiten lassen und der Schlüssel sein, die bisherige „Logik“ des Digitalisierungspfades aufzuschließen, wünschenswerte Weichenstellungen, Abzweigungen und Richtungskorrekturen aufzuzeigen und grundlegende Pfadkorrekturen transparent zu machen. Wir übernehmen die Rolle der Pfadfinder für eine nachhaltige digitale Entwicklung.

[Der Rahmen für eine nachhaltige digitale Gestaltung](#)

Nachhaltige digitale Gestaltung ist beides: *Reagieren und Agieren*.

Reagieren heißt zuallererst Regulierung der globalen Plattformen, die unseren Alltag wie unsere Ökonomie dominieren. *Agieren* sollte Potenziale der digitalen Technologien und Wünschenswertes entdecken und versuchen, im großen Rahmen, u.a. mit breiter Nutzung von „Open Anything“ und *Sharing-Economy*, wie anhand „naheliegender“ lokaler oder regionaler Beispiele umzusetzen.

Den Rahmen gibt die anfangs entwickelte analytische Perspektive vor, die uns bei der nachhaltigen Gestaltung vor Illusionen schützen kann. Zur Erinnerung:

Die digitale Transformation spielt sich im Dreieck von
(1) technischem Fortschritt,
(2) wirtschaftlichen Interessen und herrschenden ökonomischer Denkschulen sowie
(3) sozialer, politischer und wissenschaftlicher Dynamik ab.

Die drei Dimensionen sind verknüpft und wechselwirken. Sie sind nicht als aufeinander folgende Resultate eines alles dominierenden technologischen Wandels zu verstehen. Die digitale Gestaltung aus dieser Perspektive und in diesem Spannungsfeld zu betrachten, macht Potenziale wie Schwierigkeiten der nachhaltigen Gestaltung transparent.

Für die aktuelle EU-Situation heißt das: Es dominieren globale amerikanische Plattformen und damit korrespondierende ökonomische Lehren, die erst langsam auf bislang auf schwache politische Regulierungen bei gleichzeitiger, beachtlicher staatlicher Forschungsförderung treffen, von der die staatlichen Finanzhaushalte bei kommerziellen Erfolg der Innovation kaum Rückflüsse einfordern (Mazzucato 2014). Die einschlägigen Wissenschaften nehmen mit ihren Forschungsergebnissen, Methoden und Modellen Einfluss, abhängig von der Höhe ihrer finanziellen Förderungen; auch bedeutsame Ereignisse können eine Rolle spielen, wie Pandemien oder kriegerische Konflikte, die viele Gelder der Forschung und Entwicklung in sicherheitsrelevante Systeme und Waffentechnologien absorbieren werden.

[Essays zur digitalen nachhaltigen Gestaltung](#)

Die Essays im Abschnitt *Nachhaltige digitale Gestaltung* enthalten wie üblich mehrere themenspezifische Essays mit einigen Vertiefungsangeboten in Form von Open Access-Fundstücken. Zusätzlich wird empfohlen die zahlreichen Open Source-Fundstücke zur nachhaltigen digitalen Gestaltung in der „Kachel“

RECHERCHIEREN

[Open Access-Fundstücke](#)

[Reagieren + Agieren](#)

[Branchen | Disziplinen | Institute](#)

zu nutzen. Dort finden sich von uns ausgewählte Texte, Studien und Videos, die entweder relevantes Wissen zur

nachhaltigen digitalen Transformation vermitteln oder unser Narrativ der digitalen Souveränität und Pfadkorrektur unterstützen.

Essay Arno Rolf

Literatur:

Campus Innovation-Konferenz 2021, Hamburg,
Einladungstext

Schirmmacher, Frank:
Ego. Das Spiel des Lebens. Blessing,
München 2013, 352 S.

Vertiefungsangebote:

Oldies 2000

Arno Rolf 2002

Visionen und Alltag –
Menschen in der digitalen Wirtschaft
Oldie 1

Jutta Pohle 2021:
Digitale Souveränität
Das Ringen um Handlungs- und Entscheidungsfreiheit im Netz
<https://bibliothek.wzb.eu/artikel/2021/f-23698.pdf>

Mariana Mazzucato 2014:
„Das Kapital des Staates: Eine andere Geschichte von
Innovation und Wachstum“,
Dankesrede zur Verleihung des Hans Matthöfer-Preises
<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/12649-20160712.pdf>